

LITTÉRATURE

18

SOMMAIRE

LIQUIDATION
LÉON DANCONGNEE
JACQUES RIGAUT
ANDRÉ BRETON
TRISTAN TZARA
PIERRE DRIEU LA ROCHELLE

LE PÉTROLE DANS LE MONDE (I)
ROMAN D'UN JEUNE HOMME PAUVRE
IDÉES D'UN PEINTRE
SYLLOGISME COLONIAL
VOCABULAIRE POLITIQUE

ÉCHOS

- 24 -

Les Premiers et les Derniers (résultats du tableau de tête)

1	André Breton	16,85	Henri de Régnier	-22,90
2	Philippe Soupault	16,30	Anatole France	-18,00
3	Charlie Chaplin	16,09	Maréchal Foch	-
4	Arthur Rimbaud	15,95	Stuart Mill	-17,45
5	Paul Eluard	15,10	Romain Rolland	-17,36
6	Isidore Ducasse	14,27	Paul Fort	-16,54
7	Louis Aragon	14,10	Louis Pasteur	-16,27
8	Tristan Tzara	13,30	Auguste Rodin	-16,00
9	Alfred Jarry	13,09	Soldat inconnu	-15,63
10	Jacques Rigaut	13,00	Voltaire	-15,27
11	Georges Ribemont-Dessaignes	12,50	Charles Maurras	-14,90
12	Guillaume Apollinaire	12,45	Max Linder	-14,63
13	Arp	12,18	Henry Bernstein	-14,36
14	Jacques Vaché	11,90	Alphonse de Lamartine	-14,18
15	Pinha Pink (rédaet. des réclames)	11,45	Alfred de Musset	-14,09
16	Marquis de Sade	11,27	Guynemer	-14,00
17	Jonathan Swift	11,09	Emile Zola	-13,68
18	Duval (Bonnet rouge)	10,45	Pierre Albert-Birot	-13,45
19	Bonnot	10,36	Marc-Aurèle	-13,18
20	Laclos	10,00	Francis Jammes	-13,09

Le Gérant: PHILIPPE SOUPAULT

IaU

On ne s'attendait plus à trouver des noms célèbres dans LITTÉRATURE. Mais, voulant en finir avec toute cette gloire, nous avons cru bon de nous réunir pour décerner à chacun les éloges qu'il mérite. A cet effet nous avons dressé la liste suivante et établi une échelle allant de -25 à 20 (-25 exprimant la plus grande aversion, 0 l'indifférence absolue). Ce système scolaire, qui nous semble assez ridicule, a l'avantage de présenter le plus simplement notre point de vue. Nous tenons, d'autre part, à faire remarquer que nous ne proposons pas un nouvel ordre de valeurs, notre but étant, non de classer, mais de déclasser.

	Louis Aragon	André Breton	Gabrielle Buffet	Pierre Drieu la Rochelle	Paul Eluard	T. Fraenkel	Benjamin Péret	Georges Ribemont-Dessaignes	Jacques Rigaut	Philippe Soupault	Tristan Tzara	Moyenne
Alcibiade	-20	6	20	11	10	-20	0	0	12	11	0	2,72
Almeryda	11	1	20	1	-25	10	2	9	7	4	-25	1,86
d'Annunzio	0	-10	-25	11	-25	2	-20	1	-15	0	0	-7,36
Apollinaire	18	14	20	9	12	17	12	6	13	13	3	12,45
Aragon		16	20	8	16	16	12	17	11	13	12	14,10
Arp	15	17	20	0	6	17	14	17	14	2	12	12,18
Bach	19	0	20	20	-24	14	6	14	-20	5	2	5,09
Barrès	14	13	-25	16	-1	9	4	-23	11	12	-25	0,45
Bataille	1	1	0	1	-24	-20	-20	-4	-1	-23	-25	-10,36
Baudelaire	17	18	0	14	12	14	14	11	12	12	-25	9,00
Beethoven	1	-25	10	10	-8	6	8	3	-25	-23	1	-3,81
Bergson	-10	-15	0	20	0	13,5	-20	-24	-1	-20	-25	-8,40
Berlioz	0	-1	-25	14	-23	1	-20	4	-20	-18	-25	-10,27
Bernard (Cl.)	-10	-24	20	10	-25	-1	-25	2	-20	-25	3	-8,63
Bernstein	-10	-10	-25	3	-25	-20	-25	-5	-1	-15	-25	-14,36
Bertrand (Al.)	9	11	0	3	12	0	3	0	5	2	-25	1,81
Bible (la)	17	16	0	20	10	1	18	9	16	19	-25	9,18
Birot	-1	-24	0	-10	-23	-20	-25	-22	-25	1	1	-13,45
Bolo	6	2	20	-1	-20	10	5	15	5	2	3	4,27
Bonnot	9	12	20	1	16	0	9	18	11	11	7	10,36
Braque	10	14	10	12	-10	5	-10	-6	5	0,5	0	2,77
Breton	19		20	12	18	19	14	17	18,5	19	12	16,85

Bernstein	-10	-10	-25	3	-25	-20	-25	-5	-1	-15	-25	-14,36
Bertrand (Al.)	9	11	0	3	12	0	3	0	5	2	-25	1,81
Bible (la)	17	16	0	20	10	1	18	9	16	19	-25	9,18
Birot	-1	-24	0	-10	-23	-20	-25	-22	-25	1	1	-13,45
Bolo	6	2	20	-1	-20	10	5	15	5	2	3	4,27
Bonnot	9	12	20	1	16	0	9	18	11	11	7	10,36
Braque	10	14	10	12	-10	5	-10	-6	5	0,5	0	2,77
Breton	19		20	12	18	19	14	17	18,5	19	12	16,85

André Breton LIQUIDATION, 1921

Buchdruck auf Papier, 21,4 x 13,6 cm
Aus: Littérature 18/1921

JANA DIERMANN

Wir sind heute umgeben von Ranglisten, die nach verschiedenen und in aller Regel unter möglichst objektiven Kriterien generiert werden: Musikcharts lassen sich anhand von Downloadzahlen erstellen, Hochschulrankings bewerten die Qualität von Lehre und Forschung, Statistiken der Weltländer sammeln empirische Daten zu Virusentwicklungen und werden – zur Zeit – ungeschlagen von den Vereinigten Staaten angeführt, der FC Bayern München befindet sich wie gewohnt auf dem ersten Platz der Fußballbundesliga, und regelmäßig veröffentlicht Stiftung Warentest eigener Aussage zufolge »wichtige Zahlen und Fakten«. Das Ergebnis wird den Verbraucherinnen und Verbrauchern zusammenfassend, abstuft und unter Rückgriff auf die bekannten deutschen Schulnoten »1« (sehr gut) bis »5« (mangelhaft) in einer Liste präsentiert. Trotz unterschiedlicher Bewertungskriterien aller Ranglisten verfolgen solche Evaluationen das Ziel, eine Übersicht der besten (oder der schlechtesten) abzubilden. Gleichzeitig ist die Wirkung dieser vereinfachten und anschaulichen Darstellungsweisen auf den zumeist wirtschaftlichen Wettbewerb schwer von der Hand zu weisen.

Des Bewertungssystems der französischen Schulnoten bediente sich auch André Breton zu Beginn der zwanziger Jahre in der sogenannten »Liquidationsliste«. Die dem Dadaismus nahestehende Zeitschrift Littérature enthielt in der März-Ausgabe von 1921 eine siebenseitige Liste mit fast 200 berühmten Namen, vorwiegend der geistigen Kulturlandschaft Frankreichs: Dichter, Musiker, Philosophen, Bildhauer, Maler, Politiker und Militärs. Noch lebende oder bereits Verstorbene schließen einzelne Querschläger, wie die Bibel und die Erzählungen von Tausendundeiner Nacht ein. Auch erscheint neben dem unbekanntem Soldaten der ebenfalls namenlose Werbetexter einer rosa Pille für blasse Menschen.

In Paris ließ Breton von einem Kreis befreundeter Schriftsteller jedem einzelnen Namen Noten von »20« bis »minus 25« zuordnen. Die Ergebnisse dieses Plebiszits wurden anschließend in der indexikalisch angelegten Aufstellung der Liquidationslisten präsentiert. Dem Vorwort ist zu entnehmen, dass ein verdientes Lob vergeben werden solle, »minus 25« drücke die größte Abneigung und »0« die absolute Gleichgültigkeit aus. Obwohl das Schulsystem lächerlich erscheine, habe es den Vorteil, den eigenen Standpunkt auf leichteste Weise darzustellen, es werde weniger eine Klassifizierung, sondern vielmehr eine Herabstufung beabsichtigt (»non de classer, mais de déclasser«). Dazu verstärkt Breton die Absicht der Deklassifizierung, indem er sich nicht nur der schlechtesten französischen Schulnote »0« bediente, sondern diese noch zusätzlich auf bis zu »minus 25« herabsinken ließ.

Am Kopf jeder Seite wird die Jury in vertikalen Spalten aufgeführt, so dass jede vergebene Note der einzelnen Mitglieder nachvollzogen werden kann: Louis Aragon, André Breton, Gabrielle Buffet, Pierre Drieu la Rochelle, Paul Eluard, Théodore Fraenkel, Benjamin Péret, Georges Ribemont-Dessaignes, Jacques Rigaut, Philippe Soupault und Tristan Tzara. Zudem reihen sich die Notengebenden, außer Gabrielle Buffet, der einzigen Frau, selbstbewusst unter die zu bewertenden, berühmten Namen der horizontalen Zeilen. Damit nobilitieren sie sich nicht nur auf die Ebene der Berühmtheiten, sondern offenbaren neben ihren persönlichen Vorlieben auch die gegenseitige Anerkennung in den eigenen Reihen. Die Bewertungskriterien in der vermeintlich wissenschaftlich demoskopischen Erhebung erscheinen eindeutig: Es geht schlichtweg um die Ermittlung von persönlicher Sympathie und Antipathie der Jury gegenüber bekannten Persönlichkeiten. Es gilt sich abzugrenzen.

Am Ende der März-Ausgabe wurde eine gegenüberstellende Liste mit der erreichten Durchschnittsbewertung der zwanzig ersten und der zwanzig letzten des Rankings

abgedruckt (»Les Premiers et les Derniers«). Die Spitze der Besten führt – natürlich – Breton selbst mit einem Durchschnittswert von 16,85 an, dicht gefolgt von Philippe Soupault, dem Mitherausgeber von Littérature, der mit 16,30 Punkten auf dem 2. Platz gelandet ist. Der Schauspieler Charlie Chaplin vervollständigt das Dreigestirn mit 16,09 Punkten.

Astrit Schmidt-Burckhardt deutet darauf hin, dass sich in dieser Liste bereits Tendenzen der bald darauf offen ausgetragenen Auseinandersetzung um die »Führungsrolle innerhalb der Pariser Kunstszene« herauslesen lassen (Schmidt-Burckhardt 2005, S. 235). Die Flügelkämpfe zwischen der Gefolgschaft Bretons und derjenigen Tzaras spiegeln sich hier in einem Medium strategischer Kunstpolitik von Seiten Bretons wider, zu erkennen an der ungleichen Notenvergabe einzelner Jurymitglieder sowie an der Stellung des harten Kerns der Dadaisten, Tristan Tzara und Georges Ribemont-Dessaignes, auf den Plätzen 8 und 11. Mit Jacques Rigaut auf Platz 10 bilden sie das Schlusslicht der Jury in der Liste der Besten und sind deren »heimliche Verlierer«. Dagegen sieht sich André Breton mit seinen Anhängern Soupault, Eluard und Aragon auf den oberen Plätzen. Schließlich führten die inneren Spannungen um den Kreis der Dadaisten, wenige Wochen nach Erscheinen der Liquidationsliste, über die Barrès-Affäre zu einem endgültigen Zerwürfnis im darauffolgenden Jahr. Und 1924 veröffentlichte Breton dann das Manifest des Surrealismus, und die Abspaltung von den Dadaisten war damit offiziell beurkundet.

Dennoch lohnt auch der Blick auf die »Derniers« der Meinungsumfrage. Hier finden sich zumeist bereits verstorbene Persönlichkeiten: Schriftsteller der Romantik oder des Naturalismus, Voltaire als Vertreter der Aufklärung und mit antisemitischen Meinungen, der rechtsextreme Schriftsteller Charles Maurras oder der konservative Nobelpreisträger Anatole France. Der erste der Letzten ist der pessimistische Henri de Régnier als Mitautor von Le visage de l'Italie (1928), das ein Vorwort Benito Mussolinis enthält. Doch findet auch der französische Schauspieler Max Linder, den man nach heutigen Gesichtspunkten wohl in den Mainstream einordnen würde, eine große Antipathie bei den Befragten. Die ablehnende Haltung der Dadaisten gegenüber Kriegereignissen spiegeln neben ihren sichtbaren antifaschistischen Tendenzen auch die Nennungen des Maréchal Foch und des »Unbekannten Soldaten«.

Weitaus komplexer als Bretons Bewertungssystem oder die Tabelle der Fußballbundesliga sind Ranglisten wie Power 100 der Zeitschrift Art Review oder der Kunstkompass. Letzterer bildet ein Ranking der Handelswerte von Künstlerinnen und Künstler. Neben einer faktischen Preisanalyse zur Ermittlung ihres Marktwerts wird ein Punktesystem hinzugezogen, das als Bewertungskriterium unter anderem das Erscheinen von Artikeln in einschlägigen Kunstzeitschriften oder die Beteiligung an Einzel- und Gruppenausstellungen in bedeutenden Institutionen einbezieht. Power 100 versucht sogar den gesellschaftspolitischen Einfluss einzelner Akteure oder sozialer Bewegungen in eine Reihenfolge zu bringen. Wenn sich im Gegensatz dazu das Auktionshaus Sotheby's in den *Mei Moses Indices* auf die objektive Analyse von Kunstmarktpreisen stützt und daraus zukünftige Tendenzen des Kunstmarktes ableitet, scheint die Frage berechtigt, in welchem Ausmaß damit auf die Entwicklung des Marktes eingewirkt wird. Wie auch André Breton mit weitaus weniger wissenschaftlich fundierten Methoden einen persönlichen Zweck in den Liquidationslisten anstrebte, lässt sich aus jedem Ranking eine eigene Positionierung und auch Klassifizierung der Erstellenden herauslesen. Unverkennbar ist die Auswirkung derartiger Listen auf die Märkte, auf die sie letztlich alle abzielen. ■